

Reformierte Gottesdienste innovativ gestalten

Tagung "Innovation und Tradition des reformierten Gottesdienstes", St. Gallen, 30. Okt. 2010
 Kurzfassung des Referates von Pfr. Alfred Aeppli, Jegenstorf

Gottesdienste sind Markenzeichen der Kirche

Das Gemeindeleben wird am Gottesdienst gemessen. Doch viele Kirchen leiden unter rückläufigen Besucherzahlen. Wie attraktiver werden? Eine maximale Öffnung und Anpassung an spirituelle Trends führt zu Profilverlust. Die Kirche wird nicht besser, wenn sie alles und jedes in ihr Programm aufnimmt. Im Gegenteil! Profilierung als reformierte Kirche bedeutet biblisch-reformatorische Inhalte neu aufarbeiten und in zeitgemässer Form, verständlicher Sprache und ansprechenden Bildern so aktualisieren, dass in der innovativen Gestaltung die traditionellen Wurzeln spürbar sind. Keine Zukunft ohne Herkunft! Die Erneuerung des Gottesdienstes erfordert eine Besinnung auf das ursprüngliche Wesen der Kirche.

Kirche von innen

Um das Wesen der Kirche zu erfassen, müssen wir am Anfang anfangen, also bei Jesus Christus selbst. Er hatte zur Zeit seines Auftretens eine unvergleichliche Ausstrahlung. Die Leute wollten ihn sehen und hören, ihm begegnen und von ihm berührt werden. Diese Wirkung ist von seiner Identität her zu deuten. Er lebte in innerster Einheit mit dem Vater im Himmel. Was er tat, hatte göttliche Qualität. Wer ihm begegnete, bekam es mit Gott zu tun.

Bald nach Ostern und Pfingsten wurde die Kirche als "Leib Christi" bezeichnet. Nach biblischem Befund lässt sich die Ekklesiologie nicht von der Christologie trennen. Als Kirche hatte der Leib Christi etwas von der Dynamik des Anfangs bewahrt. Bald hatte sie sich im ganzen römischen Reich ausgebreitet. Wer Gottesdienste anziehend gestalten will, muss sich bis heute am Evangelium von Jesus Christus orientieren und jene Lebensformen der Kirche fördern, welche dem Glauben an ihn und der Gemeinschaft der Glaubenden dienen.

Die reformierten Kirchen orientieren sich von der Reformation her an Christus als fleischgewordenes Wort Gottes. Ihre Kennzeichen sind die biblisch begründete Verkündigung dieses Wortes und was daraus hervorgeht (Glaube, Gebet, Taufe, Abendmahl, christlicher Lebenswandel). Reformierte Gottesdienste werden bei aller Innovation diese Kerninhalte bewahren.

Reformierte Gemeindeglieder leben ihren Glauben unterschiedlich und mehr oder weniger verbindlich. Jene, die zum Gottesdienst kommen und in verschiedenen Diensten mitarbeiten, werden oft als Kerngemeinde bezeichnet. Ich bevorzuge allerdings den Begriff "Gemeindekern" und sehe die volkscirchliche Gemeinde als ein dynamisch offenes System, das von seinem Kern her lebt und als dynamisches Netzwerk über die innere Zone hinaus reicht.

Kirche von aussen

Die Kirchen sind Teil eines offenen religiösen Marktes geworden. Das gilt unabhängig davon, ob sich einzelne Gemeinden so verstehen oder nicht. Sie werden als Anbieter unter vielen andern wahrgenommen. Der postmoderne Mensch entscheidet selbständig und unabhängig, welches Angebot ihm passt. Die persönlichen und momentanen Bedürfnisse geben den Ausschlag, welches "Produkt" der "Kunde" auf dem Markt der spirituellen Güter auswählt.

Trendforscher beobachten eine Spiritualisierung der Gesellschaft. Doch die traditionellen Kirchen profitieren kaum davon. Das Bekenntnis zu Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser gehört weitgehend nicht zum Credo der neuen Spiritualität. Erfahrung ist wichtiger als Dogmatik, Berührung wichtiger als Tradition, der persönliche Nutzen wichtiger als die konfessionelle Zugehörigkeit. Das religiöse Gefühl tritt an die Stelle der Glaubensinhalte.

Innovative reformierte Gottesdienste müssen in diesem Umfeld den Glauben auf Erlebnis und Betroffenheit ausrichten, ohne den christlichen Inhalt zu verlieren. Wir haben die Tatsache zu akzeptieren, dass wir als Kirche von aussen betrachtet "*auf dem Markt*" sind, auch wenn wir von der inneren Identität her "*nicht vom Markt*" sind. Die Herausforderung besteht darin, marktfähig zu sein ohne marktförmig zu werden.

Wege zur Innovation des Gottesdienstes

Gemeindeleben und Gottesdienst stehen in einem engen Wechselverhältnis. Innovative Gottesdienste befruchten die Gemeindeentwicklung. Die gleichen Faktoren fördern das Aufblühen der Gemeinde am Werktag und am Sonntag. Kennzeichen solcher Gemeinden sind:

- Klima der gegenseitigen Wertschätzung, Freundlichkeit
- Hohe Qualität bei allen Veranstaltungen, einladende Räume
- Arbeit in Teams, Förderung der Freiwilligen
- Auf eine Gottesbegegnung hin zielende Arbeitsweise
- Gliederung der Gemeinde in Kleingruppen und Dienstgruppen
- Leitung als Team mit gegenseitiger Unterstützung

Innovation durch vielfältige Gestaltung

Es gibt keinen Gottesdienst, der alle anspricht. Schon bei der Musik scheiden sich die Geister. Darum sind Feiern mit verschiedenem liturgischem Stil nötig. Verschiedene Zielgruppen können damit angesprochen werden. Die kirchlich nicht beheimateten Menschen sind besonders zu beachten. Sie bilden die Mehrzahl der reformierten Gemeindeglieder. Die Beteiligung von vielen Freiwilligen ermöglicht eine kreative Gestaltung. Wie Leben immer nur aus Leben hervorgeht, so entsteht auch der Glaube aus dem Glauben. Lebensnahe Erfahrungsberichte von glaubenden Menschen öffnen Türen für die Gottesbegegnung bei anderen. Auf diesem Weg wurden in Jegenstorf die folgenden Gottesdienst-Typen entwickelt:

Gottesdienste mit weitgehender Anlehnung an die traditionelle Liturgie:

- Wort- und Abendmahlsgottesdienste am Sonntag und an kirchlichen Feiertagen
- Gottesdienste mit Blasmusik- und Gesangsvereinen aus dem Dorf
- Segnungsgottesdienst mit Bildmeditation, Sing- und Segnungsgruppe
- Abendmahl am Freitagabend in liturgischer Form
- Advents- und Passionsbesinnungen an Wochenabenden

Gottesdienste mit innovativen Stilformen:

- Offener Gottesdienst mit Musikband, Anspiel, Lobpreisteil und Themenpredigt
- Gottesdienste mit Schülergruppen aus Unterweisungsklassen
- Lobgottesdienst am Sonntagabend mit Musikband und Anbetungsliedern
- Jugendgottesdienst am Freitagabend mit Jugendband und kreativen Elementen
- Fyre mit de Chlyne für Kinder von 3 bis 5 Jahren mit ihren Angehörigen

Es ist eine wesentliche Entscheidung, innovative Formen nicht in einem Zweitgottesdienst zu einer anderen Zeit, sondern im Hauptgottesdienst am Sonntagmorgen einzuführen. Damit bekommen neue Stilrichtungen die gleiche Priorität wie traditionelle Formen. Umgekehrt werden erprobte Neuerungen auch in traditionelle Feiern eingebaut und beleben diese.

Erneuerte Tradition durch Beteiligung der Gemeinde

Innovative Gottesdienste wären nicht denkbar ohne die engagierte Mitarbeit von vielen Gemeindegliedern. Die Zusammenarbeit in Teams ist ein Grundprinzip der Erneuerung. Das bedeutet für die Angestellten auch Verantwortung und Kompetenzen an die Freiwilligen abgeben. Damit wächst das Bewusstsein, dass jeder Gottesdienst eine Feier der ganzen Gemeinde ist. Auch an traditionelle Formen angelehnte Gottesdienste bekommen ein neues Gesicht durch die Beteiligung von Gemeindegliedern. Dazu drei Beispiele:

Interview als Hinführung zur Predigt

Gemeindeglieder zeigen aus ihrem Berufsfeld heraus, wie der Glaube im Alltag gelebt werden kann. Herzen werden berührt und die Offenheit für die Predigt wächst.

Segnungsgottesdienst als berührende Erfahrung

Alle Sinne werden angesprochen durch Bildmeditation, Abendmahl, Salbung, Segnung und passende Lieder. Gemeindeglieder empfangen Segen und geben ihn weiter.

Familienfest als Feier von vier Generationen

Im Familiengottesdienst beim Alterszentrum mit Grill-Zmittag, Familienparcours und Spielen wirken sehr verschiedenen Gruppen zusammen zu einem Gesamtkunstwerk.

Ein Grundmuster des reformierten Gottesdienstes

Bei der Erneuerung des reformierten Gottesdienstes besteht die Gefahr, dass einzelne Feiern unberechenbar werden und keine Geborgenheit mehr vermittelt. Wie kann der Gottesdienst mit frischem Wind gestaltet werden und ein erkennbares Profil bewahren? Ein liturgischer Aufbau auf der Grundlage von bewährten Traditionen kann als Grundmuster dienen. Die Gestaltung einzelner Teile ist dann durchaus frei, aber die einzelnen Schritte im Verlauf der Feier folgen einer inneren Logik. Ich schlage die Orientierung an den folgenden vier Schritten vor.

1. bereit für Gott

Die Eröffnung hebt die Feier aus dem Alltag heraus und stellt die Teilnehmenden vor Gottes Gegenwart. Verschiedene Elemente können hier vorkommen (Anmoderation / trinitarischer Gruss / Gebet / Lieder zur Sammlung / Schuldbekennnis / Anbetungsteil / Lobpreislieder / Taufe ...). Alles zielt darauf hin, dass die Herzen sich öffnen für eine Gottesbegegnung.

2. berührt vom Wort

Das Kernstück des zweiten Teils ist die lebensnahe und zeitgemässe Verkündigung und Auslegung von Gottes Wort. Auch hier können je nach Anlass verschiedene Elemente vorkommen (Schriftlesung, Interview, künstlerische Einstimmung, Predigt, Erzählung, Bildmeditation ...). In diesem Teil gehört das Bibelwort zum reformierten Urgestein. Musik, Lied und Glaubensbekenntnis können diesen Teil ergänzen.

3. bewegt zur Antwort

Als Antwort auf die Verkündigung wird der Schritt in den Alltag hinein durch Gebet und Fürbitte vorbereitet. Eine Stille ermöglicht die persönliche Besinnung. Passende Lieder oder ein Wechselgesang können die Antwort der Gemeinde bekräftigen. Auch das Abendmahl als Feier der Gemeinschaft untereinander und mit Christus ist eine verbindliche und verbindende Antwort auf Gottes Einladung.

4. begleitet vom Segen

Am Anfang wurde die Feier aus dem Alltag zu Gott hin geführt. Nun wird sie mit dem Innehalten vor dem dreieinigen Gott abschlossen. Alle gehen als Gesegnete in den Alltag zurück.

Mit dem ersten Teil "bereit für Gott" hebt sich die Feier von einem säkularen Event ab und bekommt den Charakter eines Gottesdienstes. Im Teil "berührt vom Wort" wird die typisch reformierte Konzentration auf das Wort Gottes und dessen Lebensrelevanz betont. Ausgehend von einem Bibelwort wird dessen Anwendung beleuchtet, oder ausgehend von einer Lebensfrage wird die biblische Antwort gesucht. Der folgende Teil "bewegt zur Antwort" öffnet den Blick für die Umsetzung dieses Wortes in der Lebenswelt eines jeden Gemeindegliedes. Hier konzentriert sich der typisch reformierte Weltbezug mit der ethischen Verantwortung. Der Abschluss "begleitet vom Segen" markiert den Übergang zurück in das tägliche Leben und weist hin auf die Wirklichkeit Gottes im normalen Alltag.

* * *

Wollen wir als reformierte Kirche mit unseren Gottesdiensten öffentlich präsent bleiben, so kann nicht alles bleiben, wie es ist. Doch bei aller Veränderung sollten wir uns nicht von den Wurzeln lösen, die uns tragen. In der Spannung zwischen Tradition und Innovation sind die Gottesdienste so zu gestalten, dass Menschen Gott begegnen können und verändert in den Alltag hinaus gehen. Die vier liturgischen Schritte – bereit für Gott, berührt vom Wort, bewegt zur Antwort, begleitet vom Segen – ermöglichen eine vielseitige Gestaltung. Die traditionellen reformierten Elemente können erhalten bleiben, und gleichzeitig eröffnet sich ein Freiraum für eine innovative Gestaltung. Kirchlich beheimatete Gemeindeglieder werden die gesuchte Geborgenheit finden. Distanzierte Teilnehmende erkennen die Feier als Gottesdienst, sind aber durch die zeitgemässe Gestaltung meistens überrascht und mehrheitlich positiv angesprochen. So können hier und dort Gemeinden wachsen gegen den Trend.